

# Berufsbildung = Berufsbildung? Beruf = Beruf?

## *Eine empirische Untersuchung ausgewählter Lehrberufe in Österreich*

HELMUT DORNMAYR

### **Abstract**

Der Vergleich von 15 ausgewählten Lehrberufen in Österreich zeigt erhebliche Differenzen in den untersuchten Kriterien Alter zu Lehrzeitbeginn, Geschlecht, Migrationsstatus, Vorbildung, Ausbildungsträger, Zahl der Lehrlinge am Ausbildungsstandort sowie Ausbildungs- und Arbeitsmarkterfolg. Obwohl dabei noch gar nicht auf die (völlig unterschiedlichen) Ausbildungsinhalte in einzelnen Lehrberufen Bezug genommen wurde, zeigt allein die Analyse der Eingangsvoraussetzungen und Erfolgskennzahlen in den einzelnen ausgewählten Lehrberufen, dass nur in sehr vereinfachender und abstrahierender Form von „der“ Lehrlingsausbildung allgemein gesprochen werden kann, auch wenn eine Differenzierung zwischen einzelnen Lehrberufen aus praktischen (Datenverfügbarkeit, Ergebnisdarstellung) und quantitativen Gründen (bei aktuell rund 200 Lehrberufen in Österreich zuzüglich unterschiedlicher Module, Schwerpunkte und Doppellehrberufe) nur selten möglich ist.

## **1 Einleitung**

Beim Vergleich unterschiedlichster Income-, Performance- und Outcome-Aspekte von Berufs- und Allgemeinbildung sowie von vollzeitschulischer und dualer Berufsausbildung im Bereich der Sekundarstufe II in Österreich (z. B. Dornmayr/Nowak 2017; Stöger et al. 2017) wird sehr häufig außer Acht gelassen, dass auch innerhalb der verschiedenen Berufsausbildungswege und ganz besonders innerhalb der dualen Lehrberufe enorme Unterschiede bestehen, die in manchen Aspekten und zwischen vielen Berufen größer sind als jene zwischen Berufs- und Allgemeinbildung als Ganzes. Nur in ganz wenigen Untersuchungen wurden bisher diese Unterschiede zwischen Ausbildungsfeldern (vgl. Wanek-Zajic/Klapfer et al. 2015) oder sogar einzelnen Berufen (vgl. Dornmayr/Litschel/Löffler 2017) analysiert.

Dies hat wesentlich damit zu tun, dass gerade auch im internationalen Kontext Studien zur Lehrausbildung sowie zur anschließenden Berufseinmündung von LehrabsolventInnen in erster Linie auf (Stichproben-)Befragungen beruhen. Ein diesbezüglich herausragendes Forschungsprojekt ist TREE (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben), eine Längsschnittuntersuchung in der Schweiz, welche den Übergang von Jugendlichen von der Schule ins Erwerbsleben analysiert

und auf einer Stichprobe von rund 6.000 Jugendlichen basiert, die im Jahr 2000 die Schulpflicht beendeten (vgl. Scharenberg et al. 2014). Auch außerhalb des deutschen Sprachraums basieren Analysen zur Lehrlingsausbildung und den Karrierepfaden von LehrabsolventInnen überwiegend auf Befragungen (vgl. Skills Development Scotland 2013; BC Student Outcomes 2013 in British Columbia). Alleine schon aus quantitativen Gründen (bei aktuell rund 200 Lehrberufen in Österreich zuzüglich unterschiedlicher Module, Schwerpunkte und Doppellehrberufe) ist bei Stichproben/Befragungen eine Auswertung nach einzelnen Lehrberufen nicht möglich.

Da der vorliegende Beitrag aber auf dem Einsatz einer Vollerhebung auf Basis (selbstverständlich anonymisierter) „amtlicher“ (Register-)Daten basiert, kann eine quantitativ fundierte Einzelbetrachtung von  $n = 15$  ausgewählten Lehrberufen aus sehr unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen in Österreich durchgeführt werden. Wichtigste Auswahlkriterien bildeten dabei einerseits die Variabilität zu den anderen ausgewählten Lehrberufen (sowohl hinsichtlich Ergebniskennzahlen als auch in Bezug auf die Repräsentation verschiedenster Berufs- und Ausbildungsfelder) sowie die quantitative Bedeutung dieser Lehrberufe (Zahl der LehrabgängerInnen), welche Voraussetzung für ausreichend hohe Zellenbesetzungen bei stark differenzierten Datenauswertungen ist. Unter diesen Gesichtspunkten wurden für den vorliegenden Beitrag die Lehrberufe Bäcker/in, Bankkaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau, Elektrotechnik, Friseur/in, IT – Informatik, Koch/Köchin, Masseur/in, Maurer/in, Mechatronik, Metallbearbeitung, Metalltechnik, Restaurantfachmann/-frau, Tischlerei sowie Verwaltungsassistent/in ausgewählt.

Datenbasis der Untersuchung bilden alle LehrabgängerInnen der Jahre 2008 bis 2014 in Österreich, für welche die Daten aus der Lehrlings- und Lehrabschlussprüfungsstatistik (selbstverständlich in anonymisierter Form) mit den Daten aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB)<sup>1</sup> bis zum Nachbeobachtungszeitraum Mitte 2016 („ibw-LehrabsolventInnenmonitoring“) verknüpft wurden (vgl. Dornmayr 2016 bzw. Dornmayr/Litschel/Löffler 2017). Diese Datenbasis aller LehrabgängerInnen der Jahre 2008–2014 in Österreich umfasst (inkl. Teilqualifizierung)  $N = 303.147$  LehrabgängerInnen, davon  $N = 253.680$  LehrabsolventInnen und  $N = 49.467$  LehrabbrecherInnen.

Nicht zuletzt um Schwierigkeiten bei einer Definition von Berufen zu vermeiden (vgl. Dostal 2005), wird bei der Anwendung des Berufsbegriffes auf den erlernten Beruf zurückgegriffen, welcher im Rahmen der jeweiligen Ausbildungsordnung gesetzlich geregelt ist.

## 2 Eingangsvoraussetzungen Lehrlinge

Nachfolgende Grafiken veranschaulichen, dass die ausgewählten Lehrberufe bereits hinsichtlich der Eingangsvoraussetzungen der Lehrlinge (Alter, Geschlecht, Migrationsstatus, Vorbildung) stark divergieren. Anhand der Verteilung in Bezug auf diese zentralen demografischen Merkmale kann gezeigt werden, dass die ausgewählten

---

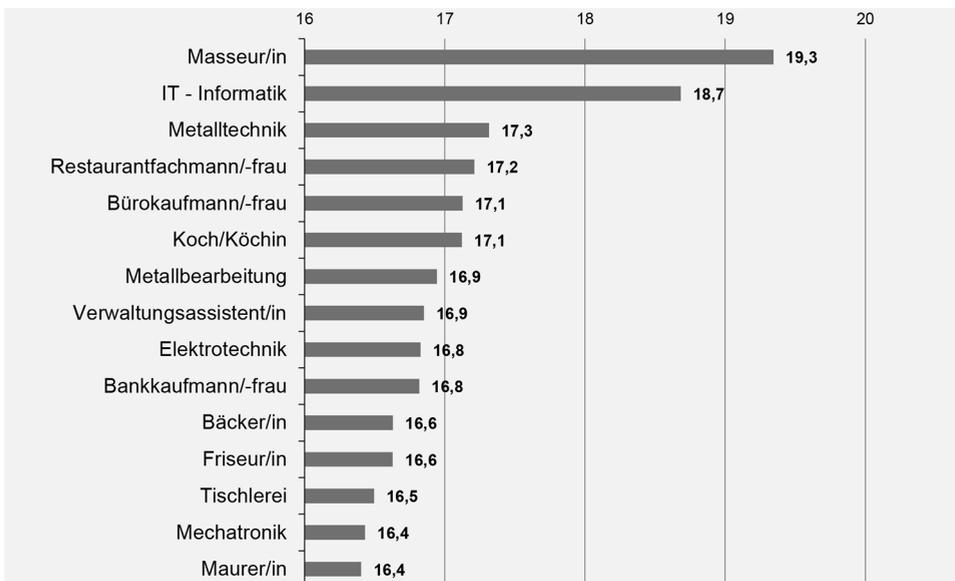
<sup>1</sup> Bestehend aus Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) und der Sozialversicherung (SV).

Lehrberufe von sehr unterschiedlichen soziodemografischen Gruppen an Jugendlichen bzw. auch Erwachsenen ausgewählt bzw. erreicht werden, wodurch bereits beim Einstieg in die Lehrlingsausbildung ein höchst uneinheitliches Bild des Bildungspfades „Lehrlingsausbildung“ gezeichnet werden muss.

## 2.1 Alter (zu Lehrzeitbeginn)

Das durchschnittliche Alter zu Lehrzeitbeginn lag unter den LehrabgängerInnen 2008–2014 in Österreich in den Lehrberufen „Masseur/in“ (19,3 Jahre) sowie „Informationstechnologie – Informatik“ (18,7 Jahre) deutlich über jenem in anderen Berufen (z. B. „Maurer/in“: 16,4 Jahre). Für die Ausbildungssituation in Lehrberufen, die Ausbildungsinhalte und auch die Rolle der AusbilderInnen stellt es sicherlich einen großen Unterschied dar, ob diese Ausbildung vorwiegend für Jugendliche oder großteils für Erwachsene stattfindet.

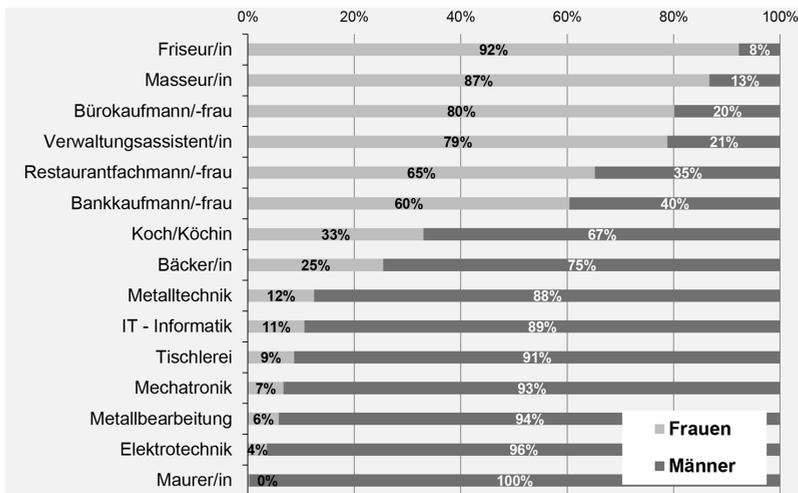
Insgesamt und auch im internationalen Vergleich ist das Durchschnittsalter der österreichischen Lehrlinge im 1. Lehrjahr relativ niedrig (2017: 16,8 Jahre, vgl. Dornmayr/Löffler 2018, S. 114). In Deutschland lag 2016 das Durchschnittsalter der Auszubildenden mit Neuabschluss bei 19,7 Jahren (vgl. BIBB 2018, S. 167).



**Abbildung 1:** Alter zu Lehrzeitbeginn (in Jahren) (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAÖ) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

## 2.2 Geschlecht

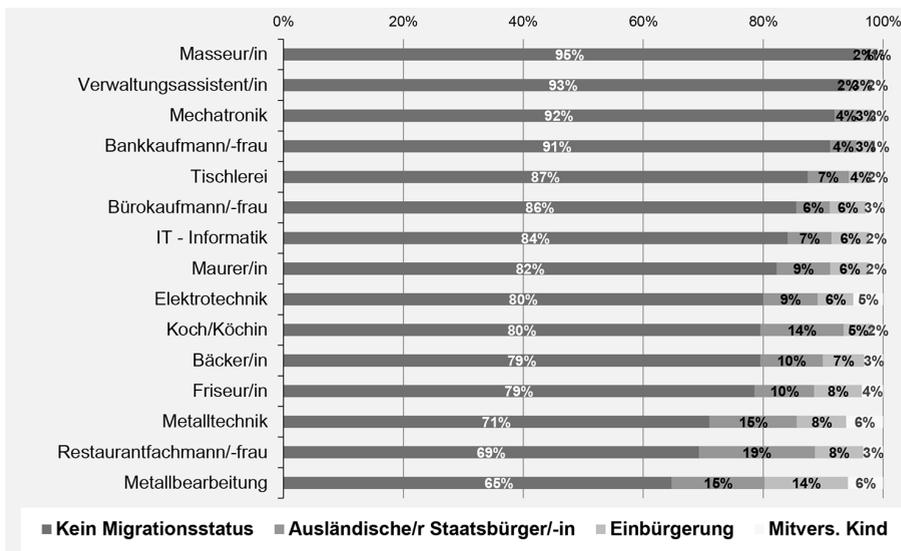
Auch die Geschlechterproportion verstärkt das Bild einer höchst uneinheitlichen Lehrlingsausbildung: Der Frauenanteil unter den LehrabgängerInnen 2008–2014 in Österreich schwankte zwischen 0 % (Maurer/in) und 92 % (Friseur/in).



**Abbildung 2:** Geschlecht (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

### 2.3 Migrationsstatus

Hinsichtlich des verwendeten Migrationsstatus (orientiert an der Staatsbürgerschaft sowie einer allfälligen Einbürgerung) waren im Lehrberuf „Masseur/in“ 95% der LehrabgängerInnen 2008–2014 in Österreich ohne Migrationsstatus, im Lehrberuf „Metallbearbeitung“ 65%.



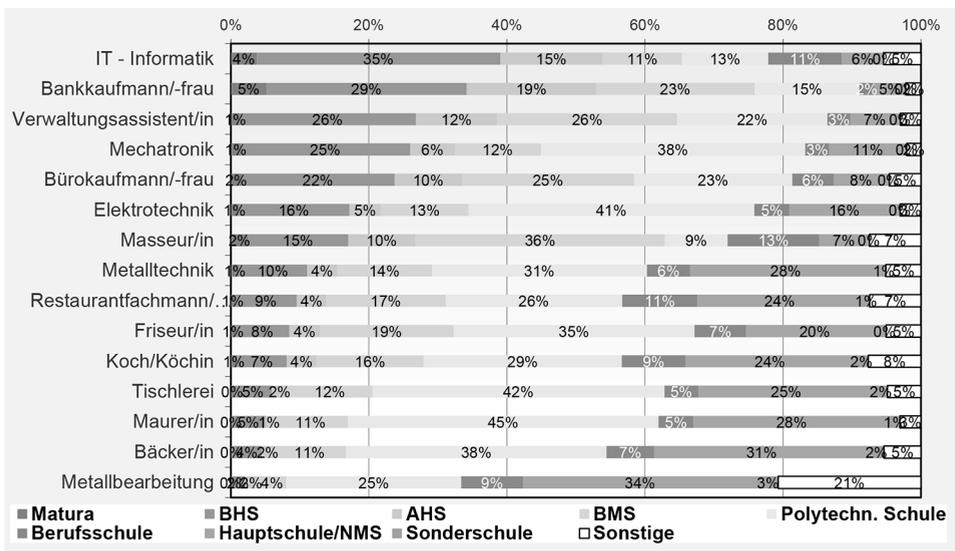
**Abbildung 3:** Migrationsstatus (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

„Mitvers. Kind“ = Mitversichertes Kind von ausländischem/r Staatsbürger/-in bzw. eingebürgerter Person

### 2.4 Vorbildung (zuletzt besuchter Schultyp)

Gerade anhand der Vorbildung (zuletzt besuchter Schultyp vor Lehrzeitbeginn) lässt sich deutlich illustrieren, dass für einzelne Lehrberufe sehr unterschiedliche Zielgruppen von Jugendlichen rekrutiert werden (können). Während etwa im als „Praktikerberuf“<sup>2</sup> konzipierten Lehrberuf „Metallbearbeitung“ lediglich jeweils 2 % der LehrabgängerInnen vor Lehrbeginn eine berufsbildende höhere Schule (BHS) oder allgemeinbildende höhere Schule (AHS) besucht hatten, betrug dieser Anteil im Lehrberuf „Informationstechnologie – Informatik“ zusammen 50 % (35 % BHS, 15 % AHS). In diesem Lehrberuf kamen lediglich 6 % zu Lehrbeginn direkt aus einer Hauptschule bzw. Neuen Mittelschule, was bedeutet, dass sie im Rahmen ihrer (üblicherweise 9-jährigen) Pflichtschulzeit lediglich (höchstens) die 8. Schulstufe erreicht hatten. Im Lehrberuf „Metallbearbeitung“ waren dies hingegen 34%.

Gerade anhand dieser beider Lehrberufe lässt sich erkennen, dass die Vorbildung der Lehrlinge auch in einem Zusammenhang mit den sehr unterschiedlichen (kognitiven) Leistungsanforderungen in den einzelnen Lehrberufen steht.



**Abbildung 4:** Vorbildung/Zuletzt besuchter Schultyp (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

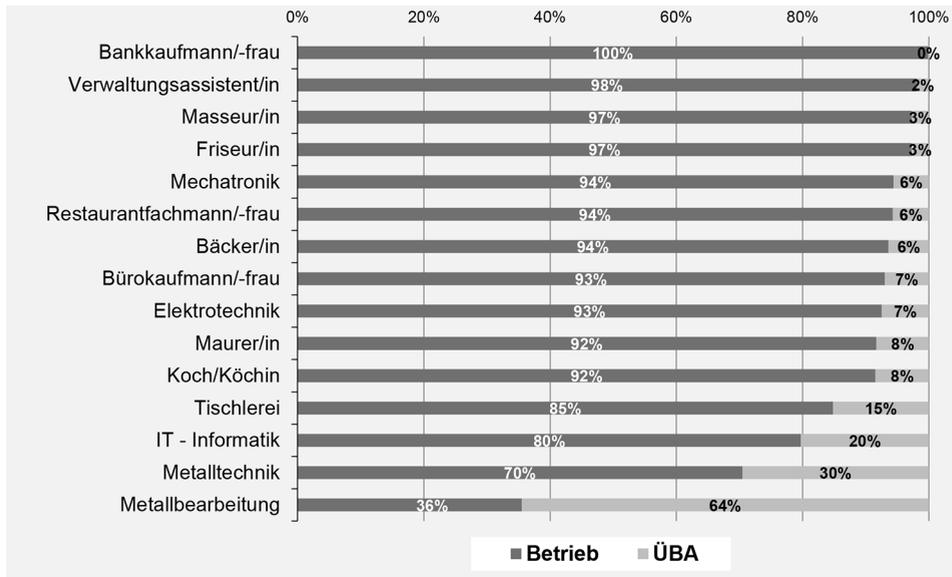
2 D. h., die praktische Tätigkeit steht gegenüber dem theoretischen Lernen noch stärker als in anderen Lehrberufen im Vordergrund.

### 3 Eingangsvoraussetzungen Lehrbetriebe

Auch die betrieblichen Rahmenbedingungen divergieren stark nach Lehrberuf.

#### 3.1 Ausbildungsträger

Die Ausbildung im Lehrberuf „Metallbearbeitung“ erfolgte unter den LehrabgängerInnen 2008–2014 (neben der Berufsschule) lediglich für 36 % der Personen in einem regulären Betrieb, für 64 % hingegen in einer Überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung (ÜBA), d. h. nicht direkt am Arbeitsmarkt bzw. realen Arbeitsplatz.

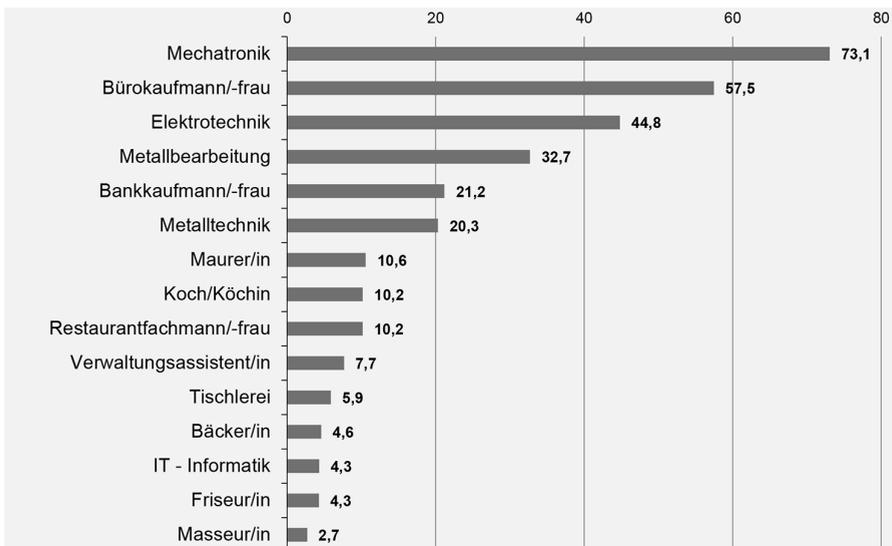


**Abbildung 5:** Ausbildungsträger (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG; ÜBA zu Lehrzeitende) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

#### 3.2 Zahl der Lehrlinge am Ausbildungsstandort

Einen erheblichen Einfluss auf Art, Qualität, Inhalt und Gesamtkontext der Lehrlingsausbildung hat auch die Zahl der Lehrlinge am Ausbildungsstandort. Es macht einen großen Unterschied, ob ein Lehrling vielleicht der einzige Auszubildende unter lauter erwachsenen Fachkräften ist oder ob er möglicherweise mit einer großen Gruppe Gleichaltriger im Rahmen einer Lehrwerkstätte ausgebildet wird.

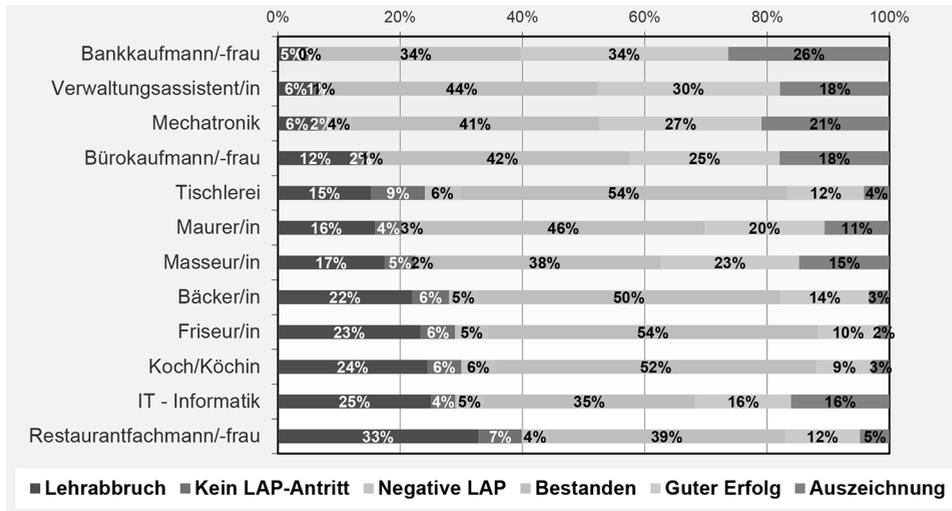
Während etwa (unter den LehrabgängerInnen der Jahre 2008–2014) im Lehrberuf „Mechatronik“ im Schnitt gemeinsam 73,1 Lehrlinge pro Ausbildungsstandort ausgebildet wurden, waren dies im Lehrberuf „Masseur/in“ lediglich 2,7 Lehrlinge pro Ausbildungsstandort.



**Abbildung 6:** Zahl der Lehrlinge am Ausbildungsstandort (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG; ohne LehrabgängerInnen aus einer ÜBA) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

## 4 Ausbildungserfolg

Rund ein Drittel (33%) der LehrabgängerInnen 2008–2014 brach im Lehrberuf „Restaurantkaufmann/-frau“ die Lehre vorzeitig ab (d. h. ohne erfüllte Lehrzeit und ohne Lehrabschlussprüfung [LAP]), im Lehrberuf „Bankkaufmann/-frau“ betrug der Anteil der LehrabbrecherInnen lediglich 5%. Hier haben sogar 26% der LehrabgängerInnen die Lehrabschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden, im Lehrberuf „Friseur/in“ waren dies lediglich 2%.



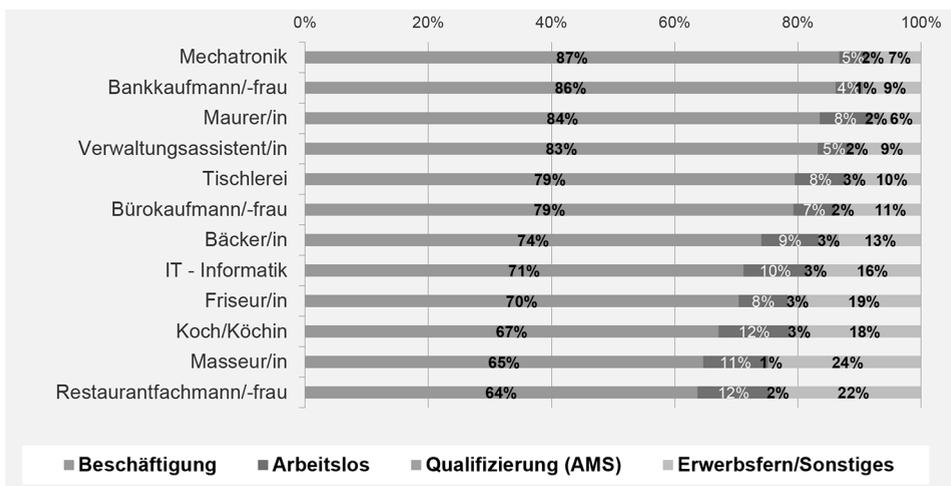
**Abbildung 7:** Ausbildungserfolg (LehrabgängerInnen 2008–2014; ohne Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG; ohne die Lehrberufe „Elektro- und Metalltechnik“ sowie „Metallbearbeitung“ [da erst 2010–2012 eingeführt]) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

## 5 Arbeitsmarkterfolg

### 5.1 Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss

3 Jahre nach Lehrabschluss waren im Lehrberuf „Mechatronik“ von den LehrabsolventInnen der Jahre 2008–2014 rund 87% in Beschäftigung, 5% arbeitslos, 2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS und 7% erwerbsfern bzw. Sonstiges (z. B. Karenz, Auslandsbeschäftigung<sup>3</sup> etc.). Im Lehrberuf „Restaurantfachmann/-frau“ befanden sich hingegen nur 64% in einer Beschäftigung (innerhalb Österreichs), 12% waren arbeitslos gemeldet, 2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS und 22% erwerbsfern bzw. Sonstiges (inkl. Auslandsbeschäftigung).

<sup>3</sup> Eine allfällige Beschäftigung im Ausland kann den Daten der österreichischen Sozialversicherung nicht entnommen werden.



**Abbildung 8:** Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss (LehrabsolventInnen 2008–2014) (Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008–2014 [Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen])

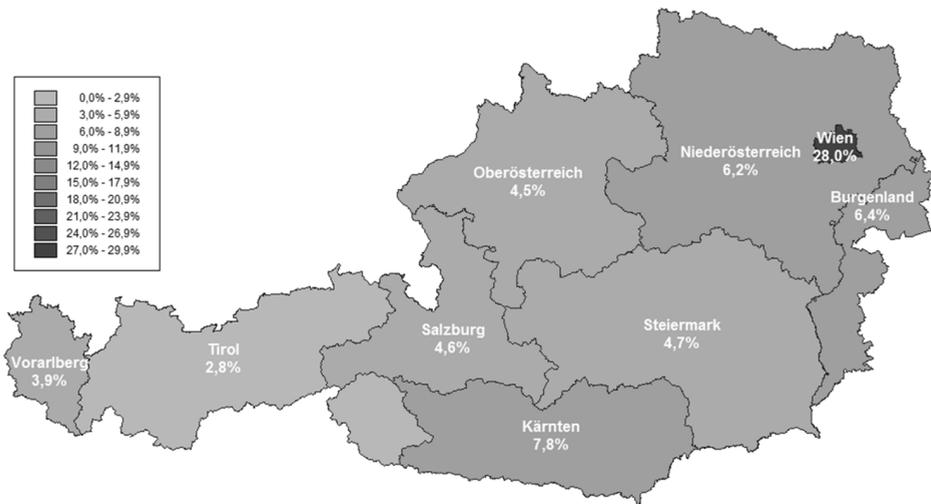
Anmerkungen: „Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenz-/Zivildienst. „Beschäftigung“ = selbstständige und unselbstständige Beschäftigung (ohne geringfügige).

LehrabsolventInnen = Personen mit vollständig erfüllter Lehrzeit bzw. LAP. Ohne die Lehrberufe „Elektro- und Metalltechnik“ sowie „Metallbearbeitung“ (da erst 2010–2012 eingeführt).

## 5.2 Arbeitslosigkeit nach Regionen

Die Arbeitslosigkeit unterscheidet sich nicht nur stark in Abhängigkeit vom jeweiligen Lehrberuf, sondern auch von der Region (sowohl bezogen auf den Standort des Lehrbetriebs als auch auf den Wohnort). 3 Jahre nach Lehrabschluss betrug etwa der Anteil der beim AMS arbeitslos gemeldeten LehrabsolventInnen der Jahre 2008 bis 2014 in den Bezirken Braunau und Rohrbach (Oberösterreich) lediglich 3,7%, in Wien hingegen 14,0% (betrachtet ohne AbsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung).





**Abbildung 10:** Anteil arbeitsloser Lehrabsolventinnen im Lehrberuf „Maurer/in“ nach Bundesländern (Wohnort) am 30.6.2016 (LehrabsolventInnen 2008–2014). Ohne AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)

## 6 Schlussfolgerungen

Obwohl im vorliegenden Beitrag noch gar nicht auf die (völlig unterschiedlichen) Ausbildungsinhalte in einzelnen Lehrberufen Bezug genommen wurde, so zeigt allein die Analyse der Rahmenbedingungen und Erfolgskennzahlen in den einzelnen ausgewählten Lehrberufen, dass nur sehr schwer von „der“ Lehrlingsausbildung allgemein gesprochen werden kann, wenn derart große Unterschiede zwischen einzelnen Lehrberufen bestehen.

Auch wenn aus pragmatischen und organisatorischen (Datenverfügbarkeit) Gründen nur selten eine Differenzierung zwischen einzelnen Lehrberufen möglich ist, so sollten Abhandlungen und Diskussionen über die duale Berufsausbildung doch vor dem Hintergrund und mit dem Wissen erfolgen, dass jede Form der Kommunikation über „die“ Lehrlingsausbildung insgesamt eine stark vereinfachende und abstrahierende Komponente enthält. Die Unterschiede zwischen einzelnen dualen Lehrberufen sind teilweise so groß, dass nur mit großen Einschränkungen von „der“ Lehrlingsausbildung allgemein gesprochen werden kann.

Es sollten daher in der Berufsbildungsforschung nach Möglichkeit immer auch einzelne Ausbildungsfelder und Berufe verglichen werden und nicht nur ganze Ausbildungswege (z. B. in Österreich: Lehre insgesamt versus mittlere und höhere berufsbildende Schulen insgesamt).

Aber selbst innerhalb eines einzelnen Lehrberufes gibt es enorme regionale Unterschiede, vor allem im Outcome (z. B. Arbeitsmarkterfolg). Es gilt daher generell, dass bei allen Betrachtungsweisen und Analysen ein möglichst hoher Differenzierungsgrad anzustreben ist.

## Literatur

- BIBB (2018): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Bonn.
- BC Student Outcomes (2013): 2013 Apprenticeship Student Outcomes Survey. Report on Findings. Online: <http://outcomes.bcstats.gov.bc.ca/Publications/AboutPublications.aspx> (20.05.2015).
- Dornmayr, Helmut (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008–2013 in Österreich. Teilbericht (ibw) im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)“. Wien.
- Dornmayr, Helmut/Nowak, Sabine (2017): Lehrlingsausbildung im Überblick 2017 – Strukturdaten, Trends und Perspektiven. ibw-Forschungsbericht Nr. 190. Wien.
- Dornmayr, Helmut/Litschel, Veronika/Löffler, Roland (2017): Evaluierung der Lehrstellenförderung des AMS Österreich. Endbericht. Wien.
- Dornmayr, Helmut/Löffler, Roland (2018): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2016–2017. Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMDW. Wien.
- Dostal, Werner (2005): Facetten des Berufsbegriffs – Vielfalt der Berufsbezeichnungen erschwert die Orientierung. In: BWP, H. 4, S. 15–18.
- Scharenberg, Katja et al. (2014): Ausbildungsverläufe von der obligatorischen Schule ins junge Erwachsenenalter: Die ersten zehn Jahre. Ergebnisübersicht der Schweizer Längsschnittstudie TREE, Teil I. Basel.
- Skills Development Scotland (2013): Modern Apprenticeship Outcomes Survey 2012. Online: [https://www.skillsdevelopmentscotland.co.uk/media/538953/ma\\_outcomes\\_report\\_-\\_29jan13\\_-\\_final\\_\\_1\\_.pdf](https://www.skillsdevelopmentscotland.co.uk/media/538953/ma_outcomes_report_-_29jan13_-_final__1_.pdf) (20.05.2015).
- Stöger, Eduard/Peterbauer, Jakob/Bönisch, Markus/Wanek-Zajic, Barbara (2017): Absolventinnen und Absolventen von Lehre und BMS. Wien.
- Wanek-Zajic, Barbara/Klapfer, Karin et al. (2015): Ergebnisse aus dem Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS für die Schuljahre 2008/09 bis 2010/11. Wien.

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abb. 1</b>	Alter zu Lehrzeitbeginn (in Jahren) (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) .....	75
<b>Abb. 2</b>	Geschlecht (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) .....	76
<b>Abb. 3</b>	Migrationsstatus (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) .....	76

<b>Abb. 4</b>	Vorbildung/Zuletzt besuchter Schultyp (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG) .....	77
<b>Abb. 5</b>	Ausbildungsträger (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG; ÜBA zu Lehrzeitende) .....	78
<b>Abb. 6</b>	Zahl der Lehrlinge am Ausbildungsstandort (LehrabgängerInnen 2008–2014; inkl. Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG; ohne LehrabgängerInnen aus einer ÜBA) .....	79
<b>Abb. 7</b>	Ausbildungserfolg (LehrabgängerInnen 2008–2014; ohne Teilqualifizierung gem. § 8b Abs. 2 BAG; ohne die Lehrberufe „Elektro- und Metalltechnik“ sowie „Metallbearbeitung“ [da erst 2010–2012 eingeführt]) .....	80
<b>Abb. 8</b>	Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss (LehrabsolventInnen 2008–2014) .....	81
<b>Abb. 9</b>	Anteil arbeitsloser LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Bezirken (Standort des Lehrbetriebs) (LehrabsolventInnen 2008–2014) inkl. AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung). Ohne LehrabsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung (zur Vermeidung von Ergebnisverzerrungen durch einzelne Ausbildungsstandorte). Bezirke Amstetten inkl. Waidhofen/Ybbs, Eisenstadt inkl. Eisenstadt-Umgebung und Rust, Krems inkl. Krems Land, Sankt Pölten inkl. Sankt Pölten Land, Wiener Neustadt inkl. Wiener Neustadt Land .....	82
<b>Abb. 10</b>	Anteil arbeitsloser Lehrabsolventinnen im Lehrberuf „Maurer/in“ nach Bundesländern (Wohnort) am 30.6.2016 (LehrabsolventInnen 2008–2014). Ohne AbgängerInnen einer Ausbildung gemäß § 8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung) .....	83

## Autor

**Helmut Dornmayr**

Projektleiter

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), Wien

www.ibw.at

dornmayr@ibw.at